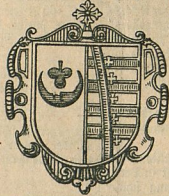


# General-Anzeiger

für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfzehnjährige Beilage  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich, Absonderliches  
Unterhaltungsblatt und des Land-  
manns Sonntagblatt.  
Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch  
Posten in Kemberg 1,10 Mk., in Neudorf,  
Motta, Lützen, Müllitz, Gommio 1,15 Mk.,  
und durch die Post 1,24 Mk.

Nr. 39.

Kemberg Sonnabend den 1 April 1911.

13. Jahrg.

### Zu hüt

ist es mit der Neubestellung unserer Zeitung noch nicht. Ewige Beschlüsse des deutschen Reiches sowie unsere Notizen werden noch fortwährend Bestellungen auf den General-Anzeiger entgegen. Im neuen Quartal bereits erschienene Nummern liefern wir, soweit der Vorrat reicht, gern nach.  
Die Expedition des General-Anzeigers.

### Was der Braut und dem Bräutigam Kemberg, den 31. März 1911 Winters Umkehr.

Wie schön sind die jungen Leute schon hoch wie glänze die Welt im Sonnengold;  
Der Brautjungfer singt von Baum zu Baum,  
Der Bräutigam ist ein vergeblicher Traum.  
Und über sein Gesicht da strahlt sich bald  
Die Braut verlassend Jung und Alt.  
Die Braut erzieht den Kestel zum Tanz,  
Die Mädchen laugen im Ringelanz.  
Nicht lange, da kam der Brautjungfer  
Und lächelnd gerollt, er das Frühlingsglück.  
Er schüttete Blüten bei Tag und bei Nacht,  
Er sagte: wir hätten zu früh geschick.  
Der Frühling aber sprach zu ihm lies  
Meine Farben sind grün, nicht weiß.  
Da rief er die Sonne — in ferne Zeit  
Straf dich die Sonne im Frühlingsglück,  
Und draußen erbot ein wärmendes Lieb,  
Die Kinder jedoch: es blüht, es blüht.  
Der Winter noch fort, der Frühling ist da,  
Beacht auf ihr Verzei! Die Schwaben sind nah,  
3. L. Schöne.

### oc. Privat-Bismarck. Der 1. April gehört dem Gedächtnis an den Altkanzlerherrn Fürst Bismarck, den nationalen Helden, der dazu berufen war, mit dem Hammer des Titanen Deutschlands Einheit zu schmieden. Kaiser Wilhelm der Große gab am 70. Geburtstag Bismarcks dem deutschen Volke das Motto für die Wahrung des 1. April mit den trefflichen Worten: „Es ziert die Nation in der Gegenwart, und es stärkt die Hoffnung auf ihre Zukunft, wenn sie Erkenntnis für das Wahre und Große zeigt und wenn sie ihre hochverdienten Männer feiert und ehrt.“ Dem Vorbilde Bismarcks, dessen Werten aus von Jahr zu Jahr fröhlicher von Jungen tritt, nachzuleben und sich ihnen zu nähern, muß das oberste Ziel eines jeden deutschen Mannes sein und bleiben. Wie die Bismarckfeier am 1. April ihren überaus hohen Schein von den Gipfeln deutscher Berge ein Himmel senden, so wird auch das Feuer des Bismarckischen Geistes weiterglücken als die feste Bürgschaft für die fernste Zukunft unseres Reiches.

### oc. Aprilnarren!

Woher dieser Ausdruck eigentlich kam, darüber ist man sich noch nicht einig. Sicher ist, daß die Fropereien „Aprilschicksen“ am 1. April schon eine sehr alte Sitte darstellt. Schon in der Mitte des 17. Jahrhunderts und noch früher ist die Aprilschickserei erwähnt. Jeder unserer Leser erinnert sich wohl aus seiner Jugendzeit eines solchen Spaßes, der bekanntlich darin besteht, indem man jemanden einen lächerlichen Auftrag erteilt, ihn einen vergeblichen Gang machen läßt oder ihn durch eine erfundene Nachricht anfächelt. So schickt man in Tirol die Kinder um „a Niguel in an Buzel“ zum Spezereihändler oder in anderen Gegenden um Schneckenblut zum Apotheker, um Krebsblut, Mädelstet, Kieselsteinöl, gepulverten Sand, gedörrten Schnee usw. zum Kaufmann. Bekanntlich machen auch oft Zeitungen ihre Leser zu „Aprilfrolen“, wie es in England heißt. Wir werden darauf, daß auch diesmal wieder eine Anzahl Blätter von ersinnlichen Geschichten und Entdeckungen oder über sonstige intentionelle Ereignisse berichten werden, die Anfangs glaubwürdig erscheinen, schließlich aber doch Zweifel aufkommen lassen. Der erfahrene Leser hat aber nicht nach dem Datum des Blattes gesehen, den — 1. April. Nun ja, Spaß muß sein und ein wirklich gefundener Aprilschick wird immer seine Lächerlichkeit finden; allerdings muß jeder beim Aprilschicken (sowie Tagelöhner) und Aufwand besitzen, daß die Scherze nicht in Ehrenkränkungen ausarten. — Vom 1. April gilt das Wort Goethes: „Nicht da der März nicht ganz verziehen, So laß nicht im April dich führen; Den ersten muß du übersehen, Soll dir nicht Spott und Laid gegeben!“

Bei sehr geringem Besuch fand gestern die Osterfeier der hiesigen Fortbildungsschule statt. Von 6—7 Uhr: Festigung der ausgelegten Zeichnungen der Schüler, unter welchen sich besonders die Leistungen von Richard Voß, Erwald Dietrich, Willy Kolbe und Otto Baasch hervorheben. Von 7—7 Uhr: Lektion in der Klasse II bei Herrn Kantor Bode über die Welterkenntnis und Aufgaben aus der Zinsrechnung. An einem Beispiel aus dem praktischen Leben zeigte der Vortr., wieviel Zinsen ein Reichthum verliert, wenn seine Kunden die Rechnungen nicht pünktlich bezahlen. Von 7—8 Uhr: Lektion in Klasse I bei Herrn Lehrer Wente über Staats-Einkommensteuern, Ergänzungssteuern, Kommunalsteuern etc. Die Schüler mußten mündlich den Inhalt des Schreibens bei Ausrufung einer Steuererklärung angeben. Hierauf hielt Herr Kantor Bode die Entlassungsansprache an die abgehenden Schüler, die ihnen Eindruck auf die Jubler höchlich nicht verfehlte. Herr Kantor Bode hob die Bemühungen der Stadtregierung hervor, die darauf hingewirkt, überall in Stadt und Land Pflichterziehungsschulen zu errichten. Die anfängliche Abweisung der Handwerkerstellen gegen die Fortbildungsschulen sei mit den Jahren mehr und mehr gemindert. Auch der Nutzen der hiesigen Fortbildungsschule wird namentlich anerkannt, trotzdem, wie Redner betonte, der äußerst schwache Besuch seitens der Bürger unserer Stadt nicht Zeugnis für allzu großes Interesse an der Sache ablege. Der Herr Kantor warnte die abgehenden Schüler vor fremden irigen Ansichten, die bei ihrem Eintritt in das Leben von allen Seiten auf sie einfließen würden. Er ermahnte sie, ohne einer bestimmten politischen Tendenz zu halbigem, treu zu Kaiser und Reich zu stehen und ihren Dank gegen Eltern, Erzieher, Meister und Lehrer dadurch zu zeigen, daß sie an den Idealen der Menschheit festhielten. Hierauf verteilte der Rektor die Zeugnisse. In der 1. Klasse wurden wegen guten Betragens und guter Leistungen gelobt: Richard Voß, Walter Morawitz, Paul Schmitz, Erwald Dietrich, Richard Arnold, Willy Kolbe, Ernst Wend, in Klasse II: Gustav Woll, Richard Samann und Otto Baasch. Leider mußten auch andererseits einige Schüler wegen schlechten Betragens getadelt werden. Mit dem Gebete: „Unsern Auszug segne Gott“ schloß der Rektor die Prüfung.

Am Sonntag Jubica werden in der Kirche zu Gommio folgende Kinder eingegnet:

1. Ernst Bauer in Gommio
2. Wilhelm Reister in Ateritz
3. Wilhelm Lehmann in Ateritz
4. Richard Albrecht in Gommio
5. Richard Hanke in Gommio
6. Otto Henze in Ateritz
7. Max Schneider in Gommio
8. Bernhard Springer in Dippin
9. Robert Richter ist Götzig
10. Carl Härtel in Götzig
11. Arthur Weber in Götzig
12. Otto Köhlig in Götzig
13. Albin Chemnitz in Götzig.

### II. Mädchen:

1. Minna Hösemann in Schmöllz
2. Anna Richter in Ateritz
3. Frieda Walle in Schmöllz
4. Martha Albrecht in Gommio
5. Martha Arnold in Gommio
6. Emma Fehle in Götzig
7. Anna Ruge in Götzig
8. Anna Koch in Götzig
9. Martha Meitz in Götzig

Wieder die am letzten Sonntag hier abgehaltene nationalliberale Wählerversammlung bringt die „Alldeutsche Zeitung“ einen Bericht in dem es unter anderem heißt: „Der Wamhof behauptete in erster Linie, daß es eine Unmöglichkeit sei, wenn man die Nationalliberalen als Feinde der Landwirtschaft darstelle. Dem er legte sich dann auf prophesiegen, in dem er erklärte, die Nationalliberalen würden

verstärkten Mannschaften in den Reichstag einziehen, während von den Konservativen viele auf der Strecke bleiben“ würden. Ähnliches hörte man auch auf der nationalliberalen Parteiverammlung in Magdeburg vor den letzten Landtagswahlen und das Resultat war: die Konservativen zogen verflückt in den Landtag ein, während von Nationalliberalen 12 auf der Strecke blieben. Wir geben Herrn Wamhoff den Rat, das Prophezeien danach lieber zu unterlassen.“ Anerkannt wird in dem Bericht die vortreffliche Abfertigung des Herrn Wamhoff einem sozialdemokratischen Redner gegenüber, welcher die Erhöhung der Biilistfe be-  
\* Konzert des Stadtorchesters (Direktion Fr. Winter). Das Programm bot unsreibrar des Guten genug und auch die Ausführung der Werke durch das auf 20 Mann verstärkte Orchester darf man allgemein befriedigend nennen. Die Ouvertüre zum „Dichter und Bauer“ weist uns Nummer 2 des Programms; die Darbietenden hatten sich dieses Werkes mit Pünktigkeit angenommen und brachten es zu einem durchaus guten Wiederzuge. Einen noch jüngeren Künstler begegnen wir dann im Konzert für Violone von Rode. Er hatte sich ein technisch sehr schwieriges Konzärt zu seinem Vortrag gewählt, war dem aber technisch voll-  
\* am gerecht geworden. Man darf die Bestimmtheit im Rhythmus und den ebenen Ton nur loben. Leider fehlte der Rhythmusbegleitung die selbständige Auffassung. In einer Zugabe (Quadrille von Beethoven) wußte sich Herr Niedig nach langanhaltendem Besatz bereit finden und hier lost die überfließende, warme Empfindung Anerkennung. Im zweiten Teil fand ganz besonders hervorzuhellen zwei ungarische Tänze von Brahms und das Konzertino für Violone von Reg für Herrn Delponde, der mit einem reinen, vollen und großen Ton zu imponieren weiß. Im dritten Teil findet die Ouvertüre zur Oper „Martha“ gute Aufnahme. Nr. 11 bringt mit einem Streichquartett Abendruh von Lehmann Abwechslung in das Programm und die aufmerksamen Zuhörer sollen reichem Applaus; das Schello verdient besonders bedacht zu werden. Verehrte Variationen für Flöte von Pandert bringen Herrn Vösch für seinen trefflichen Vortrag anerkennenden Beifall ein. Alles in allem darf man dankbar sein für derartige Darbietungen.

### Kemberg-er Landmannschaft in Leipzig.

Am 29. März-Versammlung waren erfreulich viele Mitglieder erschienen. Ihren Beitritt zur Landmannschaft erklärten einige erstmalig Erschienenen, während einige andere am Kommen verhinderten Landbesitzer den Beitritt brieflich erklärt hatten. In Anbetracht der großen Anzahl von 50 Einladungen, die auch zu dieser Versammlung ergangen waren, sogar unter Befügung von Monatschriften, bleibt dies aber leider ein sehr unglückliches Ergebnis. Bei der Aussprache hierüber kam auch zum Ausdruck, wie sehr es befremdet, daß die jetzigen Landbesitzer, deren Adressen bekannt sind und die nun schon mehrmals zum Beitritt in die Landmannschaft aufgefordert sind, sich immer noch abwartend fernhalten, obwohl in den Versammlungen ein sehr gutes Einvernehmen herrscht. Es wird dies vor allem auch dadurch gefördert, daß die Monatschriften, die jedes Mitglied auf Kosten des Vereins zugestellt erhält, wieder Interessante, Wissenswertes und Neue aus der Heimat bringt, wodurch der sonstige Briefwechsel auf das Beste ergänzt wird. Die Versammlung beschloß deshalb, daß weitere Einladungen zunächst einzustellen, da dies viel Arbeit und unnützes Geld kostet; dafür soll die persönliche Werbetätigkeit etwas reger entfaltet werden. In dankenswerter Weise wurde anerkannt, daß unser Landmann B. Waidgast in Berlin in selbstloser Weise und die übrigen geliebten Exemplare der Monatschrift unentgeltlich zu Werbegeworden zur Verfügung übermittelte hatte. Eingegangen war auch die Bescheidigung, die allen die Heimat verlassenenden Landbesitzern beim Rückbleiben auf dem Rathhause eingeschrieben wird. Es wurde der Hoffnung

Ausdruck gegeben, daß auch diese Einrichtung die an sie gestellten Erwartungen erfüllen und den bestehenden Landmannschaften Mitglieder zuführen möge, damit bei allen die Eingefügung mit der Heimat erhalte bleibe. Bezüglich des Nachweises über etwa zu behebende Stellen erklärten sich alle Anwesende bereit, sobald sie Kenntnis von freien Stellen erhalten, dies an das Geschäftslokal des Herrn W. Bflig, Fensterreißungsgasse 10, mitzutheilen. Ebenfalls haben sich auch Stellensuchende um Auskunft zu wenden. Infolge eines unliebsamen Verkehrs von Seiten des Birktes waren alle Zimmer unseres Vereinslokals besetzt, sodas drei Bireine, darunter auch der unsere mit einem etwas abgeordneten Teil der Gastsuche sich begnügen mußten. Die dringende Gege hat aber der sonstigen Stimmung nur anfänglich etwas Abbruch zu. Um ähnlichen Vorfall zu vermeiden, ist als Vereinslokal im Mariengarten, Karstraße 10, I Treppe, das 1. Zimmer rechts gewählt worden. Von hier aus sind nach allen Richtungen gute Straßenbahnverbindungen; auch liegt das Lokal in unmittelbarer Nähe des bestehenden Sammelplatzes. Nach Erledigung der Tagesordnung begann der gefällige Teil, der wiederum äußerst gemächlich verlief. Vor allen trugen zur Erhellung die von Herrn W. Rothmann in Thüringen Rubardt vorgestragenen Schürzen und Krählingen bei. Ein in vorgerückter Stunde traten sich die Kemberg-er. Versammlungstag ist wie bisher jeder 2. Montag im Monat. Die nächste Versammlung findet am 10. April abends 7/9 Uhr im neuen Vereinslokal statt. Bitte hierzu sich herzlich willkommen. Einige noch unbekanntere Adressen bittet der Verein an den 1. Vorsitzenden Herrn Ober-Botschaftssten Wilhelm Winter, Augustenstraße 4 I gelangen zu lassen.

### Wittenberg, 30. März.

Dem Landrat von Trotha in Hühfeld ist die kommunalfreie Verwaltung des hiesigen Landratsamtes abertragen worden.

### Wittenberg, 29. März.

(Freier Nachr.)  
Einen Menschengelauf verursachte gestern nachmittags die Entführung eines Regers nach der Polizeiwache. Der Schwarze, der als Fährer zum Markte ameland war, beklagte das weltliche Publikum in so andringlicher Weise, daß er wiederholt verwarnt werden mußte. Als dies nichts fruchtete, sollte er zur Wache gebracht werden, wobei er sich becard wiederlegte, daß mehrere Beamte ihre Not mit dem wahlsten Menschen hatten. Er wurde in Haft genommen.

### Alten, 30. März.

(Ausgegebenes Wohnprojekt.)  
Die Erklärung des anhaltischen Staatsministers in anhaltischen Landtage, daß die Bahnstrecke Belgig-Deßau und damit eine nähere Verbindung mit Berlin gesichert ist, läßt keinen Zweifel darüber zu, daß die vor einigen Jahren geplante Strecke Cöthen-Alten-Zerbst-Wittenberg-Berlin namentlich abergeben ist.

### Stienburg, 29. März.

Zur „Preßener Erpressungsgechichte“ ist noch nachzutragen, daß der verhaftete Seiler Volgt aus Alten aus der Unterwühlungsbahn vorläufig entlassen worden ist. Die eingeleitete Untersuchung des Falles hat ergeben, daß Volgt im Auftrage eines gewissen Schreiber den Gelehrtenbrief geschrieben und den an der Falkenberg-er Straße niedergelagerten Brief anweisungen hat. Schreiber hat ihm 100 Mark von der Bente als Belohnung zugesagt, darauf ist Volgt eingestiegen.

### Römans v. Bertha Suttner, „Die Waffen nieder“ im Volkspart wurde von der Polizei verboten.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, Jubica den 2. April  
Vorm. 1/9 Uhr Belgig: Archid. Schulze.  
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schip.  
Darauf folgt des bl. Abendmahls.  
Nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden:  
Pfarrer Meyer.







## Vor der Front erschossen.

Ein furchtbarer Vorfall hat in den letzten Tagen in der deutschen Front in der Richtung der allgemeinen Fronten und dieses Mittel hervorgerufen. Der als erster Infanteriesoldat eingetragene deutsche Oberleutnant M. Schilling, der das erste Infanterieregiment kommandierte, verlor die Regiment an 23. d. Mts. gemeinsam mit Major Johann-Jäger-Bei. Als bei dem Kommando: „Auge rechts!“ ein abfälliger Soldat namens Negal den Kopf nach links drehte, brachte Oberleutnant Schilling dem Namen den Kopf mit der Hand links in die Richtung, wie er dies bei bestimmten Anlässen auch schon früher getan hatte und mußte. Der Mann, der sich wiederholt schon an Tage zuvor, aber den deutschen Offizier gekostet hätte, wurde plötzlich die Wundung des scharfgeladenen Mauergewehrs und drückte los, so daß die Kugel dem Offizier in den Unterleib drang und im Rücken austrat. Der Offizier fiel sofort zu Boden. Die Mannschaften wie sie angewiesen dem Offizier folgen waren nicht zu verhindern über die beachtenswerte Tat. Oberleutnant v. Schilling wurde auf eine Wunde gelegt und ließ den Mann vor sich hintreten. Er fragte ihn ruhig, aber mit tonloser Stimme, ob er ihn so geschlagen hätte, der Soldat versuchte dies, sagte aber, Schilling habe ihm und seinen absonderlichen Kameraden mehrmals die schiefen Worte gesagt, er habe nicht, und das hätte er als Beleidigung aufgefaßt. Er werde seine in der Dummheit begangene Tat so schmerzhaft, als ob er seinen Vater ermordet habe. Schilling wurde darauf nach dem deutschen Stanzhaus gebracht, wo der unglückliche Offizier, der eine Witwe und mehrere Kinder hinterließ, unter gütlichen Umständen starb. Der Verweser wurde in einem Kasten der Militärkammer untergebracht, wohin sich alsbald Kriegsminister Mannsdorff, Chef der Untersekretariate Sadowski-Bei und mehrere Mitglieder des Kriegsrates begaben. Sadowski-Bei erklärte, (obwohl es auffällig ist, daß das Kommando des Mannes geladen war), der Soldat habe seinen vorderen Anschlag ausgeführt, sondern den empfindlichen Mann hat er tot gemacht, daß man ihn angestrichelt habe; er habe sich geirrt geirrt. Die kaiserliche Regierung hat dem deutschen Vorgesetzten, der sofortige Murreitung des Verwesers verlangte, das tiefste Bedauern ausgesprochen und die weitgehendste Genehmigung erteilt. Der Soldat hat an den deutschen Kaiser ein Selbsterkenntnis geschrieben, in dem sein Verbrechen ausgesprochen. Der erschossene Offizier wollte sich in den nächsten Tagen zur Eingetragung seines Sohnes nach Deutschland begeben.

## Von Nah und fern.

Die Vollendung des Lötchberg-Tunnels ist unumkehrbar. Nach langwieriger durch einen furchtbaren Unfall geleiteter Arbeit ist somit eine neue Straße durch die Alpen geordnet worden, die die Verbindung zwischen Paris, Bern und Mailand herstellt. Die neue Straße ist 10,4 km lang und verläuft über den Berg Lötchberg. Die neue Straße ist 10,4 km lang und verläuft über den Berg Lötchberg. Die neue Straße ist 10,4 km lang und verläuft über den Berg Lötchberg.

ber Verteilung von Eisenbahnen des Kaisers auf die Provinzen hat er es zu einer wahren Meisterleistung gebracht, so daß auch der Kaiser auf ihn aufmerksam wurde und schon wiederholt anordnete, daß diese oder jene Beziehung von dem jungen Kunstbesitzer anzufragen sei. Der Prinz Dietrich, als Einjährig-Freiwilliger im Heere zu dienen, wird ihm jetzt eben durch seine Gabe in Erfüllung gehen. Er verließ ein vor ihm angelegtes Bildnis des Kaisers und eines Offiziers auf die Arbeit der Kommission für die Einjährig-Freiwilligen-Dienst, und diese hat ihn auf Grund des sogenannten Kaiserparagrafen die Verehrung zuerkannt, seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger zu gehen.

Vererbung einer Steuerlast durch einen Gymnasiallehrer. Der lehrte durch alte Unterlehrner Kurt Zeit, Sohn des Oberbuchhalters und Kassierers vom Mannheimer Hauptkassamt, hat sich der Schüssel zum Kassenschranke des Hauptkassamts bemächtigt und aus dem Schranke 54 000 M. in Banknoten und Gold geholt. Der junge Mann ist spurlos verschwunden. Die Schüssel hat Zeit seinem Vater aus der Wohnung entwendet. Ein Wandverbrechen wegen 24 Weinnig. Ein Wandverbrechen wegen 24 Weinnig. Ein Wandverbrechen wegen 24 Weinnig.

120 Passagieren und beifüg Mann der Besatzung trotz des hohen Seesanges sich zu retten, während 32 weitere Passagiere den Tod in den Wellen fanden.

## Luftschiffahrt.

— Eine bemerkenswerte Flugleistung, die größte, die deutsche Luftschiffahrt bisher vollbrachte — haben zwei Offiziere vom Oberster Fliegerkorps bei Berlin aus unternommen. Oberleutnant Grell und Leutnant Waderath waren um 3 Uhr nachmittags in Oberster aufgestiegen und um 6 1/2 Uhr in Hamburg gelandet; die weite Strecke legten sie also in genau 3 1/2 Stunden zurück, d. h. in derselben Zeit, die der schnellste Zug Berlin-Hamburg braucht. Die Landung auf dem Greterlager erfolgte, da der Flug nicht angeordnet war, ohne jede Störfestigung.

— Während eines Fluges über den Pariser Borsort Bateau vernagelte der Flieger Cei, ein junger Italiener von erst 22 Jahren. Cei war zu Sphylo-Moulineux mit einem kleinen Gondronweiber aufgestiegen und hatte in der Deutlicher Höhe die Hölzer von Bateau erreicht, als plötzlich sein Motor verlegte und der Borsort zu finken begann. Obwohl der Flieger sofort vorzeitige Manöver machte, um seinen Zweifelder zu befeuern, artete der Gleitflug allmählich in einen Sturz aus, und der Zweifelder fiel auf der Höhe hinab in der Seine nieder, wo er zerfiel. Einige Personen, die zur Hilfeleistung herbeiliefen, fanden Cei bewußlos und schwer verletzt unter den Trümmern. Wenige Stunden später starb der Unglückliche.

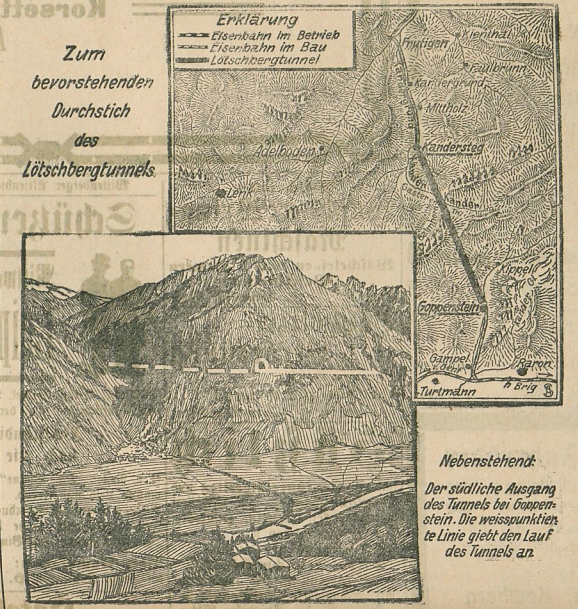
## Gerichtshalle.

Berlin. Der Große Zivilsenat des Kammergerichts als Berufungsinstanz erkannte nach siebenwöchiger Verhandlung im Zivilsenat gegen den Reichstagsabgeordneten Amstergesicht Stelle wegen eines Briefes auf Aufhebung der vom Vorderrichter verhängten Geldstrafe von 500 M., ließ es aber bei der Strafverurteilung stehen. Das Dienstvergehen wurde in den nicht genügenden Erklärungen über seine Beziehungen zur „Vorzugszeitung“ und in seiner Behauptung über den Landgerichtspräsidenten und Grafen Staatsanwalt seines Amtes abgelehnt.

— Vor dem Bezirksausführer wurde über die Frage verhandelt, ob die Gewinnanteile des Reiches an den Gemeindefonds der Reichsämter der Gemeindefondsverwaltung unterliegen oder nicht. Die Reichsämter, die die Ansicht vertraten, daß diese Gewinnanteile dem Reichsgewinn abzugeben seien, beantragte die Ermäßigung des Steuerzuges um mehr als 300 000 Mark. Der Ausschuss von Berlin befrucht die Abzugsfähigkeit. Die Frage der Reichsämter wurde vom Bezirksausführer abgelehnt.

## Buntes Allerlei.

Ergebnisse der letzten Viehzählung in Preußen. In der amtlichen Statistik der Viehzählung die vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember vor. Sie zeigen im Vergleich zum vorausgehenden Jahre einen abermaligen wesentlichen Rückgang des Viehbestandes um 181 107 und der Schafe um 348 115 Stück, während die Schweine sehr, um nicht weniger als 2 299 291 Stück, zugenommen haben. Die Pferde zeigen eine sehr betrübliche Zunahme um 49 481 Stück, was bei der fortgesetzten Steigerung des Viehbestandes einmengen überaus geringe sind. Aus der Annahme des Viehbestandes konnte man nach den Schätzungen, die der Viehzählung im letzten Jahre entgegengehalten hatten, schon gefast sein. Da der Rückgang nicht mehr so betrüblich war wie von 1908 zu 1909, ist zu hoffen, daß die bessere Futterernte des vorigen Jahres und der Kap-Verkauf zu gut führen wird. Es sind 11 582 014 Rinder gezählt gegen 11 768 161 im Jahre 1909 und 12 089 072 im Jahre 1908.



Die erste Runde von der englischen Schipolar-Expedition. Die Schipolar-Expedition des englischen Kapitän Scott ist in ihren Anfangen nicht besonders dem Glück begünstigt zu werden. Es ist bekannt, daß in den antarktischen Gegenden, im Gegensatz zum nördlichen Eismeer, häufig wilde, orkanartige Stürme herrschen, die die Fortschr. bedeutend erschweren und ganz besonders für Landungen gefährlich sind. Die „Terra Nova“, der Dampfboot der Expedition, hatte solchen Sturm zu leiden, dem Verlust von Menschenleben gegenüber, die unter Leitung des bekannten Nordpolforschers Amundsen steht.

Gruppe in Höfensleben und der Arbeiter Genf. Die Gruppe in Höfensleben und der Arbeiter Genf. Die Gruppe in Höfensleben und der Arbeiter Genf. Die Gruppe in Höfensleben und der Arbeiter Genf.

Der Verlust von Menschenleben gegenüber, die unter Leitung des bekannten Nordpolforschers Amundsen steht. Die Gruppe in Höfensleben und der Arbeiter Genf. Die Gruppe in Höfensleben und der Arbeiter Genf. Die Gruppe in Höfensleben und der Arbeiter Genf.

Zweiunddreißig Schiffspassagiere ertranken. Der Dampfer „Aurea“, der den sehr zivilen Neuzustand und der Kap-Verkauf unter dem Kommando der Schwaneke am 24. Weinnig. Zweiunddreißig Schiffspassagiere ertranken.

auf recht häufiges Wiedersehen hier in unserm Hause! — Bedenkt ist ihm Befehl und das, sich beugend, das Glas gegen Frau Ursula. — Wenn gnädigste Frau gestatten — von Herzen gern! — Ich bitte darum, Herr von Rednitz! Ursula ließ ihren Kopf an den seinen klingen und sah ihm voll ins Gesicht. — Maden Sie uns recht, recht, die Freude! — „Gehoramenen Dank!“ Und Rednitz leerte sein Glas. — Aber hoffentlich werden wir doch auch in Versburg öfter mal zusammenkommen. Sie verstehen doch mit dem Battalion und auch noch in der Stadt? — fragte er, sich an die Konstanz und dann sich zum Freunde wendend. — Welch gemacht haben wir natürlich über- — Aber die Sache kommt nicht so recht in Gang. Bei der Entfernung — und ich komme auch so selten mal allein hinter an den Stammtisch. — Na, las nur, das soll nun anders werden“, versichert Rednitz. — Gnädigste Frau hinter, das nicht empfinden? — Ein bißchen kindliche Rede ist ja ganz schön, aber nur tie viel des Guten! — Ich mag, meine Gnädigste? — wandte er sich lächelnd an die junge Frau. — Ach, um meinetwillen — ich wäre wohl schon selber hinweg! — Eine kleine Bekanntschaft mag aus ihren Worten. — Aber mein Mann! — Für ihn wäre es wirklich ein Glück, wenn wir einen neuen Bekehr bekommen! — Na, Ursel, dir dünnte es, weiß Gott,

aus nichts haben.“ In einer warmen, herzigen Aufwallung klopfte ihr Rednitz die auf dem Tische ruhende Hand. — Armes Mädchen, viel hast du ja auch nicht zum Leben! — Um Ursulas Mund spielte ein schmerzliches Lächeln, das dem heimlich beobachtenden Besucher nicht entging. — Er ahnte die Situation: Die arme, kleine Frau! Sie mochte es wirklich nicht, nicht haben an Rednitz' Seite. — Und plötzlich kam eine quälende, traumhaft-schöne Bewegung über ihn, hier den guten Engel zu spielen, dem armen Teufel, dem Drenck, mit seinem verpöchtlichen Leben nach Möglichkeit über die Wätere hinwegzujubeln und seiner würdigen allerliebsten kleinen Frau. Die war doch, weiß Gott, so schade, als daß sie hier verkommen sollte! — Was er vorhin, mehr um nur etwas Annehmendes zu sagen, so hingepöchtelt hatte, das wurde jetzt bei Rednitz ein wirklich festes Gesicht.

„Aber natürlich, Mädchen! Mit bestem Dank abgelehnt! Eine tabellose Idee von dir, komm her, darauf müssen wir anstoßen!“ — „Es geschah, und Fred trat in seiner frohen Stimmung, alter Gewohnheit folgend, sein Glas mit einem Zuge leer. Ursula sah es mit leisen Entsetzen, aber sie schwieg. Sollte sie ihm gerade in diesem Augenblick mit einer Warnung wieder die Raune verderben?“ — „Aber gnädigste Frau müssen auch mitun!“ — hat Ursula gesagt, Ursula sah sein Glas prächtend. — Er hatte ihre ernste Miene bemerkt. — Gar zu gern hätte er sie auch einmal ein bißchen froh gemeldet. Ursula folgte seiner Aufforderung und nippte an ihrem Glase. — „Aber nein, gnädigste Frau! Das geht nicht! — Solch Tröpschen!“ — „Geh, geh, du mußt auch Rest trinken!“ — „Geh, geh, du mußt auch Rest trinken!“ — „Geh, geh, du mußt auch Rest trinken!“ — „Geh, geh, du mußt auch Rest trinken!“ — „Geh, geh, du mußt auch Rest trinken!“

daß sich schließlich selbst Ursula von ihm erwärmen zu lassen begann. Ihre Wangen fingen an, leicht rot zu erblühen, und eine geheime Freude wollte ihre junge Brust schwellen. — Mein Gott, wie lange war es her, daß sie kein Fest mehr besucht hatte, daß sie einmal so recht von Herzen froh gewesen war! — Ach ja, das möchte wohlsein, so einmal wieder hinweggehoben zu werden über den grauen Alltag — wie schön, wenn sich das verwirklichen ließe! — „Wenn nur aus all Ihren schönen Plänen etwas werden wollte“, seufzte sie leise, mit geheimem, bangem Zweifel, gar Rednitz hinderlich schauend. — „Was weißt du, was da vielleicht wieder bezaglichen kommt!“ — „Aber gnädigste Frau, so pessimistisch?“ — „lachte dieser und fuhr abermalt fort: — Nun, gnädigste Frau müssen sich eben erst mal eine Weile meiner dempferen Fährten unterwerfen.“ — „Aber, Fred, mein alter Junge?“ — „Da werden sie alle Gefährten nicht los, garantiert ich! — Nun aber im Ernst, meine gnädigste Frau. Sie müssen auch ein bißchen lustig sein! — Sonst glaub' ich wahrhaftig, ich hätte recht mit meiner Meinung da vorher, wie ich Sie kennen lernte.“ — „Was ahnte Ihnen denn da?“ — „Rednitz mochte eine komisch-bekümmerte Miene. — „Ich sagte nicht, daß arme Herr, der Drenck! — Er hat eine so schmerzliche Frau. Nur daß sie einen schrecklichen Fehler hat!“

(Fortsetzung folgt.)



Die Gewerbesteuerrolle für das Veranlagungsjahr 1911 liegt vom 1. bis 8. April d. J. im Rathhaus zur Einsicht aus.  
Kemberg, den 31. März 1911.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Die Lieferung und Anfuhr von Pflastersteinen soll Montag, den 3. April d. J., nachmittags 6 Uhr im Rathshaus mindestens vergeben werden.  
Kemberg, den 29. März 1911.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

## Damen-Konfektion:

### Neuheiten

in schwarzen und farbigen Paletots  
Damen-Jackets \* \* Damen-Kragen  
Konfirmanten-Jackets von 4 bis 8 Mt.

empfiehlt

**Wilhelm Weydanz, Kemberg**

Asphaltdachpappen, Isolierplatten,  
Carbolinum, Asphaltböden, Eisenlack, Dachlack,  
Goudron, Isoliermittel gegen feuchte Wände  
liefern äußerst billig

Mitteldeutsche Asphalt- und Oelwerke, G. m. b. H.

in Delitzsch bei Halle a. Saale.

Muster und Offerte postfrei und umsonst.



## Premier = Fahrräder

der Premierwerke Nürnberg-Doos

genießen Weltruf

Dauerhaft im Gebrauche — Elegant

Leicht — Ruhiger Lauf — Preiswert

Vertreter:

**Otto Niebert, Kemberg**

Fahradhandlung u. Reparaturwerkstätte

## Zur Frühjahrsfaat empfehle:

Prima Originalsaat! Roggen, Schlafrieder und Goldregen-  
hafer — Hanna-Gerste — Erbsen, Weizen, Seradella — Rot-,  
Weiß- und Gelbkleie — Grassamen

Obern- und Gendorfer Runkelsamen usw.

unter Garantie der Keimfähigkeit

**A. Quilitzsch, am Bahnhof**



## Poetzsch-Kaffee

bewährt seinen Ruf als hervorragende

## Qualitäts-Marke

\* in 1/2, 1, 1 1/2 Pfd. Original-  
Paketen v. Richard Poetzsch,  
Königshoflieferant, Kaffee-  
grossisten in Leipzig stets  
frisch erhältlich bei:  
Wilhelm Becker, Kemberg,  
Horn, Lindemann und Karl  
Schlöhauer, Bergwitz.

**Vier- und sechseckiges Drahtgeflecht**  
aus silberweiss verzinktem Draht in verschiedenen Weiten und Breiten  
Maschinengewebe in allen Weiten, Keller-  
fenstergewebe verzinkt, Stacheldraht,  
Spann- und Bindedraht, Oesen etc.

empfiehlt billigst

Friedrich Heym.

## Achtung!

Verkauf von heute ab

kräftige Stieferympflanzen

à Tausend von 60 — 70 Stk., bei Ab-  
nahme von 10000 — 1000 gratis

Weisswange, Rotta.

Achtung!

erfende 1911 im März und April

15,000,000 einjährige

## Stiefen = Bilanzen

auf Sandböden gegeben: 1. Sorte

M. 0.90, 2. Sorte M. 0.75, 3. Sorte

M. 0.60 p. Tausend. Fort- und

Baumgärtner Karl Kloss, Lieben-  
werda, Prov. Sachsen.

## Gesunde Futterrüben

Zentner 70 Pf. verkauft

## Ritterg Schöna

bet Gröfenhainichen

## Zwei Kohlen

ein 1-jähriges und ein 8 Wochen

altes sind zu verkaufen bei

Willy Möbius, Wittenbergerstr.

## ff. Pfannennuss

Zanderhonig, Marmelade, Syrup

empfiehlt

Ernst Weber

## Wäschereien und Klammern Wasch- u. Wring- Maschinen

empfiehlt

Georg Vied

## Baupolizei- Verordnung

für

„Das platte Land“

zu haben bei

Otto Wächter.

## Säblich

sind alle Hautunreinigkeiten und

Santauschläge, wie Milieff, Gesichtspüdel, Pusteln, Hautröte,

Pflichtchen etc.

Daher gebrauchen Sie die echte

Carbol-Teerschwefel-Seife

von Bergmann u. Co., Radebeul

mit Schutzmarke: Steckenpferd

à St. 50 Pf. bei Apotheker Elbe.

## Kaufet nichts anderes gegen

## Husten

Heiserkeit, Rararrh und Ver-

schleimung, Krampf- u. Reiz-

husten, als die feinstmedicinen

## Kaiser's

Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen“

not. begl.

Zeugn. d.

Kezlen u.

Britanen

verbürgen den sicheren Erfolg.

Zu haben bei:

C. G. Pfeil, Colonialwarenhandlung

in Kemberg.

## Verzinktes Drahtgeflecht,

Stacheldraht, Drahtkrampen,

Drahtnägel, Quansfrentlöcher,

## Dezimalwagen u. Gewichte,

Schuppen, Spaten, Dünger-

gabeln, Kupferne und eiserne

Waschfessel

empfiehlt zu billigen Preisen

Ernst Pefke.

## Billig und gut kauft man

Kolonial-,

Manufakturwaren,

Polementen

Tabak, Zigarren,

Drogen, Farben,

Emalliegeschlitz,

Eisenwaren,

Latexen,

Eisenerien

bei J. G. Glaubig.

## Viehsalz, Viehtran,

Leinöl, Leinsamen, Bach-

holderbeeren, Wachholder-

beerpulver, Droschepulver,

Reinigungsflüssigkeit \* Futterpuder

Futterkalk, Marke A und B

empfiehlt

Wilhelm Becker.

## Neu eingetroffen:

## Frühjahrsneuheiten

in  
Blusen- und Kleiderstoffen  
Korsetts

Albrecht Esfeld

## Schützenhaus Kemberg.



Mittwoch, den 5. April, abends 8 1/4 Uhr

## Leipziger Seidel - Sänger

Direktion: Arthur Seidel, Leipziger-Sänger v. 3 1888. Fabrik des Regie-

rungskunsttheaters, sowie der Rgl. Preussischen und Sächsischen Theaterkonzeption.

Vollständig neues sensationelles hier

noch nie gehörtes Stiteprogramm.

U. a. Neu: „Die Sonne“ hochaktueller Solovortrag. Neu: Des Berg-

manns Leid und Freud. Neu: Nalpe von der Kavallerie. Neu: Aus der

Wiedererzähl. Kostümstück. Neu: Die Tambourmajorin. Kostüm- und

Instrumentalscene, sowie das Lebensbild „Der Alte von der Klippe“ und

„Gastwirt Hummel aus Bimmelshaus“, große musikalische Ausstattungsdarstellung.

Vorverkaufstarten: Nummeriert à 75 Pf., II. Platz à 50 Pf. sind

bei Herrn Kaufmann H. Krüger, sowie im Schützenhause zu haben.

## Hotel „Zur Post“.

Dienstag, den 4. April, abends 8 Uhr

## M. Abonnements = Konzert

der Schwenke'schen Kapelle — Nach dem Konzert: Ball

im zahlreichen Besuch bitten

Paul Schwente Hugo Heinrich

## Prima Rind- und Kalbfleisch

Kassler Rippensteak,  
div. Aufschnitt,  
Wiener Würstchen,  
empfiehlt R. Krausemann.

## Für Landwirte

billiges Angebot od.

C. Graichen's phosphorischen

Futterkalk

Marke B

1 Hund 25 Pf.

10 Hund-Bentel 2.50 Mark

25 „ 5.25 „

1/2 Atr-Bentel 9.25 „

1 Atr.-Sad 17.25 „

mit 3% Rabatt.

ff. Lebertran • • • Leinsamen

empfiehlt August Puhn.

## F. Wolf & Sohn's Balmittin-Seife

wird zur Lieblingsseife von jeder-

mann nach einmaligem Gebrauch.

Preis per Stück 25 Pf.

Zu haben bei

W. Dahms

## Für 5 Pfennige

erhalten sie eine unübertroffene

Zigarete Marke „Nivero“

Nivero-Zigarett. J. mild u. aromatisch

Nivero-Zigarett. hab. e. schön. Fasson

Nivero-Zigarett. sind gut im Brand

Nivero-Zigarett. geben weisse Asche

Nivero-Zigarett. sind erhältlich

10 Stück für 50 Pfennige

bei

C. G. Pfeil.

## Sauerkohl

Speisezwiebeln, Apfelsinen,

Zitronen

empfiehlt

Ernst Weber.

## : Konserven :

frisch eingetroffen:

Sämtliche Gemüße und Obst-

Konserven. Ich empfehle dieselben

zu den jeweils billigsten Tagespreisen,

Paul Schwarz,

Jah. Hermann Krüger.

## Schützenhaus letzter Anstich von = Schultheiß-Vod =

Empfehle hierzu:

Hockwurst und Soleier

Es ladet ergebeist ein C. Fröhnel

## Weintraube.

Sonnabend und Sonntag, den 1.

und 2. April

## Bockbierfest

Sonntag: Unterhaltungsmusik

Wohlmühen gratis

wozu freundl. einl. W. Müller.

## Preuß. Krone.

Sonntag früh von 9 Uhr ab ladet zum

Frühstücken u. Spektakeln

freundl. einl. Max Schneider.

Die Verleumdung, welche ich

über die Familie B. hier ausge-

sprochen habe, nehme ich hiermit

reuevoll zurück, da sie von andern

Leuten erfunden ist!

August Dürrfeld.

Der heutigen Gesamtaufgabe

liegt ein Projekt des Herrn J. A.

Lehben, Vajel - Dattmingermlühe

(Schweiz) bei, in welchem er auf

seine vielen Erfolge in der Behand-

lung von Tuberkulose, Haut- und

Geschlechtskrankheiten, Sicht etc. hin-

weist. Wir empfehlen die Beilage der

besonderen Aufmerksamkeit unserer Les-